



Nr 4 (52) / 2019 / ISSN: 1734-3364
 BEZPŁATNY kwartalnik BJDM-u

**ANTI
DO
TUM**

15

**JUBILÄUMSAUSGABE
 WYDANIE JUBILEUSZOWE**

ELOm Projekte
 Młodzi liderzy w akcji



Jugendkonferenz 2019
 Młodzi to mój biznes



Hallo!

Das ist die letzte Ausgabe des Antidotums. Das Jahr 2019 verging wie jedes Jahr – sehr schnell. Voller Veränderungen und Überraschungen. Ich bin hier nur für eine Weile, aber schon bis jetzt war viel los.

Die diesjährige vierte Ausgabe ist etwas Besonderes, denn sie eine Jubiläumsausgabe ist. Das Antidotum ist jetzt im Herbst 15 Jahre alt geworden. Seit 2004 erstellen Generationen von Redakteuren die Quartalschrift gegen Langeweile. Auch wenn sich die Zeiten geändert haben, ist es etwas sehr Besonderes, das uns beim Schreiben und Euch, hoffe ich, beim Lesen sehr viel Freude gibt.

Vielen Dank an das Konsulat der Bundesrepublik Deutschland in Opoln, welches es erst möglich gemacht hat mit seiner finanziellen Unterstützung, die Jubiläumsausgabe zu veröffentlichen.

Ich möchte der ganzen Redaktion alles Gute für das Jahr 2020 wünschen und mich ganz herzlich bedanken für Euren Einsatz und Euer Engagement, dass Ihr immer da seid – auch in den schwierigsten Zeiten. Ich bin sehr stolz und froh, dass wir gemeinsam das Antidotum entwickeln können.

Ostatnie wydanie Antidotum. Rok 2019 zleciał jak każdy rok bardzo szybko, pełen zmian i niespodzianek. Jestem tutaj tylko od pewnego czasu ale już do tej pory działo się bardzo wiele.

Tegoroczne czwarte wydanie jest szczególne, ponieważ jest jubileuszowe. Antidotum obchodzi teraz jesienią swoje 15 urodziny. Od 2004 roku pokolenia redakcji tworzą kwartalnik przeciwko nudzie i choć czasy się zmieniły jest ta gazeta czymś szczególnym co nam podczas pisania a Wam podczas czytania mam nadzieję przynosi dużo radości.

Wielkie podziękowania dla Konsulatu Republiki Federalnej Niemiec w Opolu, który dzięki dzięki wsparciu finansowemu umożliwił publikację rocznicowego wydania.

Chciałabym całej Redakcji życzyć z tej okazji wszystkiego dobrego na rok 2020 i z tego serca podziękować za Wasz wkład i zaangażowanie, za to, że zawsze można na Was liczyć nawet w najbardziej trudnych momentach. Jestem bardzo dumna i szczęśliwa, że razem możemy rozwijać Antidotum.

Stefani Koprek



Trzymajcie się ciepło!

Macht's gut!

Eure Stefi

SPIS TREŚCI INHALTSVERZEICHNIS

	KURZ UND KNAPP Z POLSKI		
	KURZ UND KNAPP AUS DEUTSCHLAND	4–5	
		INTERVIEW / 15 JAHRE ANTIDOTUM	6–8
	RÄTSEL / 30 FRAGEN FÜR 15 JAHRE	9	
	NEUES VOM BJDM / JUGENDKONFERENZ	10	
	NEUES VOM BJDM / EUROPÄISCHER TAG DER SPRACHEN / KONZERT	11	
	NEUES VOM BJDM / FILMWOCHSE	12	
	NEUES VOM BJDM / VORSTANDSSCHULUNG / STADTRALLYE	13	
	PROJEKT ELOm	14–18	
	DEUTSCHE MINDERHEIT / MEINE HOSPITATION IM BJDM	19–20	
	DEUTSCHE MINDERHEIT / STARY RATIBOR	21	
	MOJA KARIERA / WARSCHAU- WEICHSEL- WAWEL. ENTDECKE POLEN!	22	
	REISEN / SO FERN UND DOCH SO NAH	23–28	
	SIMONA'S MAMA EMPFEHLT / RAFAELLO Z BIAŁĄ CZEKOLADĄ	29	
	INTERNATIONALE KÜCHE / PIZZA MARGHERITA	30–31	

ANTIDOTUM – Impressum / Stopka

Herausgeber: Bund der Jugend der Deutschen Minderheit in Polen/ ul. M. Konkopnickiej 6 / 45-004 Opole / www.bjdm.eu

Chefredakteur: Stefani Koprek

Redaktion: Katrin Koschny, Dominik Duda, Weronika Koston, Wiktoria Świerc, Daniel Mielcarek, Paulina Widera, Paulina Kandzióra, Manuela Leibig, Andrea Polański, Oskar Zgonina, Justus Niebling, Zuzanna Herud, Robert Kokott, Stefani Koprek, Simona Otrzonsek, Gabriele Lanzi, Magdalena Jamula, Szymon Duniecki, Julia Świerc, Kristina Librikht

Korekta polska: BJDM-Büro

Deutsche Korrektur: Dominik Duda

Źródło zdjęcia na okładce: instagram @jennifer_m

Grafik/Layout/Design: Mateusz Brodowski, Paweł Klimczak (ARS Group - public relations)

Poglądy i opinie przedstawione przez poszczególnych autorów nie muszą i nie zawsze odpowiadają poglądom i opiniom redakcji. Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.

Kontakt: antidotum@bjdm.eu

ISSN: 1734-3364

Das Projekt wurde realisiert dank finanzieller Förderung durch: Projekt został zrealizowany dzięki wsparciu:





Stefani Koprek

Wahlen in Polen



Am 13. November wurden 460 Abgeordnete und 100 Senatoren von polnischen Bürgern gewählt. „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS) holte die meisten Stimmen und gewann damit die Wahlen zum Sejm. Außerdem ist in den Sejm auch die Bürgerkoalition, Die Linke, die polnische Bauernpartei, die Konföderationspartei und eine Person aus der Deutschen Minderheit hineingekommen. Im Senat stellen jedoch die Oppositionsparteien und unabhängige Vertreter die Mehrheit gegenüber PiS.

Junior Eurovision nächstes Jahr wieder in Polen



Am 24. November fand in Głogów der Junior Eurovision Song Contest statt. Insgesamt gab es Kinder aus 19 Ländern, unter anderem Spanien, Tschechien, Australien und Deutschland, die zwischen 9 bis 14 Jahren alt sind. Die beste Sängerin war Viktoria Gabor. Es ist das zweite Mal in Folge, dass eine polnische Vertreterin gewonnen hat. Deswegen wird Polen auch im nächsten Jahr wieder Organisator des ESC Junior sein.

Black Friday

Ab dem 29. November begann der sogenannte Black Friday, der das ganze Wochenende dauerte. Viele Geschäfte senken die Preise für ihre Produkte und schaffen Werbeaktionen, um Kunden zu gewinnen. Zu diesem Zeitpunkt ist es auch günstig, im Internet einzukaufen, denn dort sind die Warteschlangen nicht so groß.



Donald Tusk- neuer Präsident?

Donald Tusk, Präsident des Europäischen Rates, hat seine Entscheidung, dass er nicht für die Präsidentschaftswahlen in Polen kandidieren wird, gefällt. Der ehemalige polnische Ministerpräsident überlegte, ob er bei den Präsidentschaftswahlen 2020 antreten sollte. Umfragen aber haben ergeben, dass Donald Tusk die Wahl eher nicht gewinnen würde.



Daniel Mielcarek

Feuer und Flamme sein



Viele wissen leider nicht, dass es neben der Berufsfeuerwehr in der Stadt auch eine Freiwillige Feuerwehr gibt. Es sind zig-tausende ehrenamtliche Einsatzkräfte 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche in Alarmbereitschaft, denn gerade in den letzten Wochen hat es so manch nachrichtenträchtigen Brand gegeben. Sie führen wichtige Aufgaben aus - auch wenn der Piepser gerade nicht die Mannschaft alarmiert. Sie trainieren für den Ernstfall, pflegen die Fahrzeuge und bilden sich ständig fort. Hinter den Toren der Feuerwehrhäuser gibt es auch einiges zu tun, an das man nicht sofort denkt: Verwaltung, Haushaltsfragen, IT-Infrastruktur, Nachwuchsarbeit, Brandschutzerziehung... der Laie staunt angesichts des umfangreichen Backoffices. Hoffentlich wird 2020 kein brenzlichtes Jahr.

Hotspots der Kulturszene



Deutschland pulsiert kulturell. Galerien, Museen und Konzerte werden die Freizeit auf eine elegante Weise auf, auch nachts. In vielen deutschen Städten wurde dieses Jahr eine Nacht nur den Museen gewidmet. Die „Langen Nächte der Museen“ werden der Massennachfrage gerecht, wenn sie ausnahmsweise auch nachts die Pforten offen lassen. Zu den bestbesuchten deutschen Museen gehören die Pinakotheken in München, die mit die meisten Besucher bundesweit zu verzeichnen haben. Leider ist die Neue Pinakothek fortan für mehrere Jahre geschlossen. Ein herber Schlag für das Kunst liebende Land der Dichter und Denker links der Oder.

Hochkonjunktur für Wohltaten an Weihnachten

Ghana ist ein Staat in Westafrika am Golf von Guinea, der Teil des Atlantiks ist. Mit dem Auto dort hinzufahren, hieße, das Mittelmeer und dann ewig lange Wüsten zu überqueren. Wenn alles glatt läuft sind es laut Google Maps 100 Stunden Autofahren, Bruttozeit ohne Rastpausen und Grenzkontrollen. Ghana selbst ist ungefähr so groß wie Großbritannien und war in der Neuzeit auch teils ihre Kolonie. Der östliche Teil wurde von Deutschen kolonisiert. »Goldküste« und »Britisch-Togoland« hießen die annektierten Gebiete, die sich 1957 unabhängig gemacht haben. Heute spenden viele Deutsche für weniger entwickelte Länder wie diese Geld und Gegenstände. Gerade in der besinnlichen Weihnachtszeit kommen hohe Erträge zusammen. So packt man schon von der Ferne Probleme an, bevor sie entstehen.



Die Stadt brennt, das wissen auch die Bauern

Er radelt jeden Tag an den Feldern und Bauernhöfen am Stadtrand vorbei, genießt die frische Luft und Natur. Ob diese Idylle in Zukunft bestehen wird, ist für den Bauern sehr fraglich. Denn sein Kontrahent, die Stadt, hat Pläne: große Pläne. Er sowie viele andere Landwirte haben Angst vor den drei Buchstaben »SEM«, die als Abkürzung für »Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme« stehen. Denn in Metropolgegenden fehlt es akut an Wohnungen, daher schlucken sie das umliegende freie Land für Bauzwecke. Gerade dort, wo viel Arbeit ist, schnellen Wohnungspreise in die Höhe, die Freigebeite werden bebaut. Der Dialog mit der Politik ist aktuell und brenzlich: damit sie die Mietpreise in Deutschland bremsen kann und andere Regionen nicht ausbluten.





15 JAHRE ANTIDOTUM



ANLÄSSLICH DES JUBILÄUMS DER JUGENDMAGAZINS DER DEUTSCHEN MINDERHEIT HABEN WIR MIT DREI EHEMALIGEN CHEFREDAKTEURINNEN UND CHEFREDAKTEUREN DES ANTIDOTUM GESPROCHEN. PIOTR KOZIOŁ, SYLWIA KOŁAKOWSKA UND DAGMARA JOSZKO HABEN DAS ANTIDOTUM ÜBER JAHRE MITGEPRÄGT UND BERICHTEN VON IHREN EINDRÜCKEN.

Antidotum: Hallo Peter, hallo Sylwia, hallo Dagmara! Schön, dass Ihr Euch Zeit nehmt. Das Antidotum feiert seinen 15-jährigen Geburtstag. Das ist ein guter Anlass, um den heutigen Lesern und der jetzigen Redaktion einmal zu erzählen, wie es in den letzten Jahren mit dem Antidotum war. Was sagt Ihr? Was war das Antidotum zu Euer Zeit?

PK: Antidotum powstało ponad 15 lat temu. Wtedy była całkowicie inna rzeczywistość niż teraz. Młodość chciała mieć kanał informacyjny, przestrzeń do dyskusji o ważnych sprawach m.in. tożsamość, język, kultura i aktywność społeczna. Takiej przestrzeni nie miała, była pustka, przestrzeni wirtualnej jeszcze nie było. Głos młodych był inny od dorosłych. Młodzi ludzie z otwartą postawą,

chcący współpracować i działać razem często spotykali się z niezrozumieniem. Antidotum było czasem lekiem na nudę. Dla mnie osobiście cennym doświadczeniem.

SK: Antidotum war eine Unterhaltungsplattform in verschiedenen Bereichen. Einmal vor allem von den Inhalten her, die im Magazin thematisiert wurden – von Projekten und von dem, was im BJDM los war. Und einmal von den Themen her, die die Jugend interessieren z.B. Sport oder Musik.

DJ: Für mich war Antidotum ein Sprungbrett aus dem Alltag heraus. Es war eine Herausforderung, aber irgendwie auch die Erfüllung meiner beruflichen Träume.

Antidotum: Was war als Chefredakteur die größte Herausforderung?

PK: Es gab viele Herausforderungen. Von so alltäglichen Dingen wie das Sammeln von Autoren bis hin zur Redaktionssitzung. Die Vorbereitungen auf diese, Korrekturen, die Suche nach einer Finanzierungsquelle, das Verteilung von Zeitungen. Das war alles eine Herausforderung. Es war auch eine große Herausforderung, potenzielle Interessenten mit solchen Informationen für Jugendliche zu erreichen. Problem waren manchmal Konfrontationen, Beschwerden, ein mangelndes Verständnis für den Standpunkt junger Menschen durch die Erwachsenenorganisationen und die Strukturen. Trotz all dieser verschiedenen Schwierigkeiten haben wir unsere Arbeit gut getan. Ich bin sehr zufrieden und freue mich, dass sich das Antidotum hervorragend entwickelt.

DJ: Największym wyzwaniem było zebranie tekstów i zdjęć od członków redakcji w wyznaczonym terminie. W mojej grupie Antidotum było kilka osób, każdy na innym etapie życia i wszyscy z różnych stron Polski ale także Niemiec. Zebranie wszystkich w tym samym czasie w biurze byłoby wtedy cudem. To było właśnie kolejnym sprawdzianem, utrzymanie wszystkich w grupie oraz indywidualne podejście do każdego.

SK: Die größten Herausforderungen waren für mich auch die Leute zu motivieren, eine Redaktionssitzung live und in Farbe zu organisieren – und die Deadlines, ja, die Termine einzuhalten. Heutzutage ist es nicht einfach, sich live zu treffen, wobei das Brainstorming in einer Redaktion immer das Beste ist, was man machen kann, wenn man eine neue Aufgabe vor sich hat. Außerdem kommt man zusammen auf viel mehr interessante Ideen.

Antidotum: Was hat Dir Antidotum persönlich gebracht?

PK: Dzięki doświadczeniu w pracy Antidotum odkryłem swoje kolejne talenty, które rozwijałem podczas studiów na kierunku komunikacja społeczna. Jest to jeden z projektów, z którego jestem bardzo dumny, bo coś co zapoczątkowałem kiedyś, dawno - teraz pięknie się rozwija i rozkwita. Często korzystam ze zdobytych doświadczeń w redakcji Antidotum tworząc ciekawe relacje z aktualnych aktywności. Pomagam uwalniać talenty. Też komunikacyjne, dziennikarskie. Uwielbiam to. Dzielę się tymi zdobytymi doświadczeniami w praktyce.

SK: Die Erfahrung, die ich beim Entstehen jeder Ausgabe des Antidotum gesammelt habe, hat mir bei meiner persönlichen Entwicklung sehr geholfen. Allein durch die Arbeit als Chefredakteurin und Journalistin, aber auch durch verschiedene Schulungen oder die Jugendmedientage in Stuttgart oder Karlsruhe. Es gibt nichts Schöneres, als die eigene Leidenschaft mit anderen Leuten zu teilen. Danach kommt man mit unglaublich viel Motivation zurück und man ist auch stolz, dass man ein Teil eines solchen Projekts wie Antidotum ist und dass Du Dein Werk der Welt präsentieren kannst. Die Zeit konnte ich auch gut nutzen, um verschiedene Kontakte für die Zukunft zu knüpfen und mich weiterzuentwickeln. Je früher man anfängt, desto besser!

DJ: Zum Zeitpunkt meiner Tätigkeit als Chefredakteurin habe ich Journalismus und Gesellschaftskommunikation studiert. Das Antidotum ist für mich zu einem Feld geworden, in dem ich sowohl Erfahrungen im Bereich des Schreibens, aber auch in dem des Umgangs mit Personen gesammelt habe. Diese Erfahrungen kann ich heute manchmal auch im Berufsleben verwenden.

Antidotum: Czy utrzymujesz jeszcze kontakt z ludźmi, którzy pisali do Antidotum?

SK: Ehrlich gesagt, ich eher selten. Aber ich habe interessante Leute kennengelernt, die ich interviewt habe. Mit manchen habe ich Kontakt bis heute. Im Antidotum war ich besonders für den Sport verantwortlich. Einmal stellte sich während eines Interviews heraus, dass ein Kollege genau so ein Skisprung-Fan ist wie ich. Dann sind wir zusammen mit anderen Kollegen nach Wisła zum Skisprung-Weltcup gefahren.

DJ: Z niektórymi osobami mam kontakt i bardzo się z tego cieszę, gdyż są to niezwykle ciekawi i inspirujący ludzie.

PK: Z niektórymi osobami z redakcji do dziś utrzymuję bardzo dobry kontakt. Każdy z nas dziś koncentruje się na innych działaniach. Jednak z naszych rozmów wynika, że podobnie bardzo cenią sobie te doświadczenia.

Antidotum: Was oder welcher Artikel ist Dir in Erinnerung geblieben?

PK: Najwięcej emocji było na początku. Najmocniej pamiętam wydarzenia związane

30 FRAGEN FÜR 15 JAHRE

ANLÄSSLICH DES JUBILÄUMS HABEN WIR FÜR EUCH EIN WETTBEWERB VORBEREITET. DU MUSST NUR DIE 30 FRAGEN RICHTIG BEANTWORTEN UND AN DIE E-MAIL- ADRESSE: REDAKTION.ANTIDOTUM@GMAIL.COM SCHICKEN. UNTER ALLEN RICHTIGEN EINSENDUNGEN VERLOSEN WIR EINIGE KLEINE PREISE UNTER ANDEREM EIN POSTER MIT DEM AUTOGRAMM VON JENNIFER MICHALCZYK. DIE LÖSUNGEN KANN MAN BIS 31.01.2020 SCHICKEN.

1. Charitatives Projekt „Großes...“
2. Die vorletzte Vorsitzende des BJDM heißt Asia...
3. Das Maskottchen des BJDM heißt...
4. ifa-Kulturmanager ist Dominik...
5. Der BJDM Dyloken ist die Tanzgruppe...
6. Polnische Abkürzung für BJDM
7. Abkürzung für Szkolenie Liderów Grup Młodzieżowych
8. Abkürzung für Elementarz Lidera Organizacji Mniejszości
9. Vorname von Frau Prochota
10. BJDM-Projekt „...Bound Berlin“
11. Projekt am Tag der Deutschen Einheit
12. Deutscher Name von Ligota Turawska
13. Ehem. Projekt „Let's Play...“
14. Anzahl der aktiven Ortsgruppen des BJDM
15. Spitzname von Robert Kokott
16. Vorname des Vorsitzenden der Ortsgruppe in Tarnowitz
17. Ortsgruppe „BJDM Oppeln-...“
18. Ehem. Projektbüro des BJDM
19. Polnische Abkürzung für „Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit“
20. Polnische Abkürzung für „Deutsche Minderheit“
21. Deutscher Name des Heimatortes von Katrin Koschny
22. Erster Vorsitzender des BJDM: Krzysztof...
23. Deutsche Abkürzung von „Jugend Europäischer Volksgruppen“
24. Vorname der Frau Konsulin
25. Projekt „Wörterbuch des...“
26. Name des Zuges von Wien über Oberschlesien nach Berlin
27. Spitzname von Tomasz Cuber
28. Der Verein „Pro Liberis...“
29. Spitzname von Bartosz Świerczyński
30. Deutscher Name von Wrocław

z dystrybucją gazety. Staraliśmy się wydawać Antidotum krótko przed jakimś dużym wydarzeniem w społeczności. Jak weszliśmy na widowieństwo na festiwalu kulturalnym w okrąglaku w Opolu, z kartonami by rozdawać gazety byliśmy zaskoczeni jak bardzo dorośli zainteresowali się gazetą młodzieżową. Pamiętam jak wydaliśmy jeden z pierwszych numerów w nakładzie 15 tys. egzemplarzy i nawet wtedy zabrakło nam gazet.

SK: Mein Interview mit dem deutschen Volleyballspieler Jochen Schöps, der bei Resovia Rzeszów gespielt hat. Das ist mir in Erinnerung geblieben. Vielleicht deshalb, weil es mein erstes richtiges Interview im Bereich Sport war.

DJ: Wszystkie artykuły mają dla mnie do dzisiaj duże znaczenie, gdyż nad każdym spędziłam trochę czasu, ja i korektorzy niemieccy i polscy. Każdy artykuł wnosi i tworzy gazetę. Najbardziej jednak pamiętam artykuł o zespole Silesia. Pamiętam jak pojechałam do tego zespołu na próbę, tam poznałam wszystkich członków, rozmawiałam z nimi. To są tak pozytywni ludzie, pełni pasji, że jeszcze długo będą w mojej pamięci!

Antidotum: Jak Twoim zdaniem powinno rozwijać się Antidotum?

PK: Das Magazin entwickelt sich sehr positiv. Ich hoffe, es geht so weiter. Ich drücke fest die Daumen. Es ist wichtig, dass sich das Antidotum einer möglichst weiten Leserschaft zeigt. Vielleicht wäre es die Sache wert, die Redaktion im Internet noch zu entwickeln. Es ist vielleicht auch die Sache wert, sich ab und an mit kontroversen Themen auseinanderzusetzen, die dann eine Diskussion entfachen.

DJ: Tak, Antidotum powinno się na pewno rozwinąć w zakresie reklamy w mediach społecznościowych. Jest to kwartalnik młodzieżowy. Dlatego najlepszym rozwiązaniem będzie trafienie do odbiorców właśnie poprzez internet.

SK: Für das Antidotum wünsche ich mir, dass es in der Redaktion genug motivierte Leute gibt und dass sie immer genügend Zeit finden, sich zu treffen. Ich weiß, dass heutzutage fast alle eine Belohnung für ihre Arbeit erwarten, aber die Erfahrung und die Bekanntschaften, die man durch solch ein Engagement und solche Treffen gewinnt, kann man einfach nicht kaufen.

Antidotum: Wie bist Du überhaupt zum Antidotum gekommen?

PK: W 2004 roku internet raczkował i nie było żadnego kanału informacyjnego dla młodych działających w środowisku autochtonów, mniejszości niemieckiej, Niemców mieszkających w Polsce. Dlatego powstało Antidotum. Pamiętam to było w Łebie nad morzem. Zmęczeni po zajęciach na Szkoleniu Liderów Grup Młodzieżowych ciężko pracowaliśmy, by pomysł ten się zmaterializował. Okładka pierwszego numeru była z tego wyjątkowego projektu. Tam tworzyły się niesamowite projekty młodzieżowe – choćby Wielkie Ślizganie, Szkolenie Multiplikatorów, Konferencja Młodzieżowa, projekty w kotach terenowych. W takich warunkach rodziła się gazeta Antidotum.

SK: Ich war im ersten Studienjahr meines Journalismus-Studiums und meine beste Freundin Asia Hassa, damals die Vorsitzende des BJDM, fragte mich, ob ich Lust hätte, die Chefredakteurin des Antidotum zu werden. Gosia Jastrzębska, ehemalige Chefredakteurin, suchte eine/n Nachfolger/in. Ich habe nicht gezögert und habe die Stelle angenommen. Bei der ersten Ausgabe hat mir die damalige ifa-Kulturmanagerin Karolina Fuhrmann geholfen. Am Anfang musste ich viel lernen, wenn es um Zeitmanagement oder die Aufgabenaufteilung in einer Redaktion ging. Auch da haben mir die Mädels aus dem damaligen Vorstand viel geholfen. Ich habe viel Unterstützung von den Leuten bekommen, dadurch viel gelernt und dafür bin ich ihnen dankbar.

DJ: Do Antidotum zaczęłam pisać artykuły za namową Sylwii Kołakowskiej ówczesnej redaktor naczelnej, która później zachęciła mnie do objęcia posady redaktor naczelnej. Pierwsze moje wydanie było w 2015 roku w marcu. Przeprowadzałam wtedy wywiad z Elisabeth Kampa. Dzięki ARS Group i wsparciu Sylwii wszystko poszło po mojej myśli choć było parę niedociągnięć, które w późniejszych wydaniach dopracowałam.

PK: Heute wünschen wir der gesamten Redaktion und allen Lesern zu diesem Anlass alles Gute sowie fröhliche Weihnachten und wir hoffen, dass wir noch weitere Jubiläen des Antidotum feiern werden.



JUGENDKONFERENZ 2019: „JUGEND IST MEIN BUSINESS“



JUGEND – DAS SIND POTENTIAL, UNKONVENTIONELLE IDEEN UND EINE FRISCHE SICHTWEISE AUF DIE WELT. GENAU DAS MACHT DEN BUND DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT (BJDM) AUS UND DESWEGEN FAND DIE JÄHRLICHE JUGENDKONFERENZ UNTER DEM MOTTO „JUGEND IST MEIN BUSINESS“ STATT.

Vom 18. bis zum 20. Oktober organisierte der BJDM die Jugendkonferenz „Jugend ist mein Business“. Eine Gruppe von 30 Jugendlichen verbrachte das ganze Wochenende in Kattowitz (Katowice), um auf kreative Weise Neues zu lernen. Unter den Teilnehmern waren Mitglieder des BJDM-Vorstandes, Ortsgruppenleiter, aber auch Außenstehende und neue Mitglieder. In zwei Workshop-Gruppen arbeiteten sie gemeinsam an verschiedenen Themen. Vom Ausbau der eigenen Fähigkeiten bis hin zu organisatorischen und kommunikativen Aspekten war bei dieser Jugendkonferenz einiges dabei, was die Teilnehmer mitnehmen konnten. Auch die Integration der BJDM-Mitglieder und derjenigen Personen, die sich im Jugendbereich in befreundeten Gruppen engagieren, hat sehr gut geklappt.

Joanna Kamińska und Adrianna Babijew leiteten für die zweite Gruppe mehrere kleinere Workshops zu Themen wie der Umgang mit Stress oder freies Reden gelingen kann. Mit Hilfe von unkonventionellen Aufgaben und Übungen

halfen sie den Jugendlichen zu einem sicheren Auftreten.

Die Theorie in die Praxis umzusetzen, ist oft nicht leicht, aber mit einer Menge Engagement zu schaffen. Walter Stanek aus Gogolin hat den Teilnehmern am Samstagabend von seinen Erfahrungen erzählt. Gerade in den heutigen Zeiten, in der die Welt zum Dorf wird und durch die Verbindungen über das Internet viele Möglichkeiten da sind, kreativ, offen auf die Welt zuzugehen, ist es wichtig, das Potential der Jugendlichen zu nutzen, so der Unternehmer.

VOKABELBOX

DEUTSCH	POLNISCH
Jugendkonferenz	Konferencja Młodzieżowa
unkonventionell	niekonwencjonalny, -a
Fähigkeit	umiejętność
gut mit Stress umgehen	dobrze radzić sobie ze stresem



EUROPÄISCHER TAG DER SPRACHEN

DER BJDM FEIERTE ZUSAMMEN MIT DER SKGD AM 29. SEPTEMBER DEN EUROPÄISCHEN TAG DER SPRACHEN MIT EINER TOLLEN AKTION AUF DEM KOPERNIKUS-PLATZ IN OPEL.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sammelten Lieblingsworte in jeglichen Sprachen und Dialekten, die die Oppelner Bewohner sprechen. Wir Die Aktiven wollten zeigen, wie wichtig es ist, Fremdsprachen zu lernen und welche Bedeutung sie für die aus vielen Kulturen zusammenlebenden Menschen hier in Schlesien haben. Mit dem Maskottchen Fritz und bunt gestalteten Flyern gingen sie auf die Passanten der Stadt zu und machten auf sich aufmerksam.

Jede Person, die ein Lieblingswort auf die Tafel schrieb und sie somit zu einem bunten Gesamtbild machte, erhielt ein süßes Geschenk. Die Menschen beteiligten sich bereitwillig an dem Geschehen und äußerten sich positiv zu der Aktion.

Besonders die deutsche Sprache ist im Raum Opoln nicht nur in der Minderheit, sondern auch im wirtschaftlichen Bereich sehr wichtig. Unternehmen lassen sich in der Region nieder und diese Arbeitgeber sind auf der Such nach Fachkräften mit guten Kenntnissen der deutschen Sprache.



Der Europäische Tag der Sprachen wurde 2001 ins Leben gerufen und wird in allen Ländern der Europäischen Union gefeiert. Die Idee des Tages dient der Förderung des kulturellen Reichtums Europas und ist eine Gelegenheit, Menschen - unabhängig vom Alter - zum Erlernen von Fremdsprachen zu ermutigen und ins Gespräch zu bringen.

JUGENDKONZERT „HERZENSANGELEGENHEITEN – „MELODIE BLISKIE SERCU“



Das Jugendkonzert des BJDM fand am Sonntag, dem 29. September 2019, um 18.00 Uhr statt. Im Saal der Freiwilligen Feuerwehr in Collonowska organisierten der BJDM mit dem dortigen BiCeK (Biblioteka i Centrum Kultury) ein Konzert des Duetts „Melanie Mau & Martin Schnell“. Die Band besteht aus jungen deutschen Musikern, die sich gemeinsam Neuinterpretationen von bekannten Liedern annehmen. Sie spielen Cover auf ihre ganz eigene Art und Weise, schreiben aber auch eigene Songs. Kostenlose Eintrittskarten waren im BJDM oder vor Ort erhältlich. Finanziell unterstützt wurde das Projekt durch das Konsulat der Bundesrepublik Deutschland in Opoln.

DEUTSCHE FILMWOCHEN 2019 IN OPPELN

2019 TYDZIEŃ FILMU NIEMIECKIEGO

OD 22 LISTOPADA W WYBRANYCH KINACH WE WROCŁAWIU, KRAKOWIE, GDAŃSKU, KATOWICACH, OPOLU, POZNANIU, KIELCACH, ZIELONEJ GÓRZE, RZESZOWIE, GORZOWIE WIELKOPOLSKIM, ŁODZI I WARSZAWIE

Ab dem 25. November wurde in Oppeln wieder einmal die Deutsche Filmwoche veranstaltet. Sie hat den Zuschauern aus der Stadt und der Umgebung Neuigkeiten des deutschen Kinos nähergebracht. Gestartet ist die Deutsche Filmwoche mit dem auch in Deutschland sehr erfolgreichen Film „Der Junge muss an die frische Luft - Moje dzieciństwo i ja“ im Kino Helios, der autobiographischen Geschichte des auch in Polen bekannten Komödianten Hape Kerkeling von der Regisseurin Caroline Link. Der BJDM konnte sich im Anschluss bei fast 200 Zuschauern bedanken, die den Film gesehen haben. Wegen des nicht erwarteten Andrangs haben es sogar nicht alle Fans des Deutschen Films in den Saal schaffen können. In den kommenden Tagen wurden weitere interessante Filme wie „Werk ohne Autor - Obrazy

bez autora“ von Oscar-Preisträger Florian Henckel von Donnersmarck, „Błąd systemu - Systemsprenger“, „Złote Rybki - Goldfische“, „Wackersdorf“, „Lotte am Bauhaus“ sowie „Weil Du nur einmal lebst - Die Toten Hosen auf Tour“ gezeigt.

VOKABELBOX	
DEUTSCH	POLNISCH
Zuschauer	widzowie
Neuigkeiten	nowości
autobiographisch	autobiograficzny
Andrang	łtók



Dominik Duda

AUF DER SUCHE NACH DEUTSCHEN SPUREN

DER BUND DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT UND DER IFA-KULTURMANAGER DOMINIK DUDA HABEN AM 03. OKTOBER (TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT) ZUM ZWEITEN MAL IHRE STADTRALLYE IN OPPELN VERANSTALTET. MEHR ALS 50 JUGENDLICHE MACHTEN SICH MIT IHREN LEHRERN UND BETREUERN AUF DEN WEG DURCH DIE STADT UND SUCHTEN DEUTSCHE SPUREN.

In neun Gruppen aus sieben Schulen aus der Umgebung und ausgestattet mit Fragen und Karten haben die Teilnehmer in Oppeln deutsche Spuren gesucht. Die Koordinatoren des Projektes Weronika Koston, Simona Otrzonsek und Dominik Duda erklärten die Regeln des Wettbewerbs, ehe die Gruppen an verschiedenen Orten und Stellen, an Gebäuden und Denkmälern sowie bei einigen Organisationen Antworten gefunden haben. „Die Jugendlichen erlaufen die Stadt. Sie lernen in der Praxis, dass Oppeln eine sehr lange deutsche Geschichte hat und dass es immer noch an vielen Stellen deutsche Spuren gibt. Das bleibt bei ihnen manchmal mehr hängen als der Stoff im Geschichtsunterricht“, sagt Dominik Duda, ifa-Kulturmanager beim BJDM.

In diesem Jahr konnte der BJDM bei der Stadtrallye, die zu einem Standardprojekt im BJDM werden soll, fast ausschließlich neue Gruppen begrüßen dürfen. Für die wenigen Teilnehmer, die schon bei der Premierenedition mitgemacht hat-

ten, hatte der BJDM viele neue Stellen und Orte in die Stadtrallye integriert.

„Wir sind über das Jahr hinweg immer weiter auf der Suche nach neuen Spuren und werden diese dann bei der nächsten Ausgabe den Teilnehmern zeigen“, merkt Dominik Duda (ifa) an. Im kommenden Jahr sind zwei weitere Editionen des Projekts fest eingeplant, eine im Frühjahr, eine im Herbst.

VOKABELBOX	
DEUTSCH	POLNISCH
Stadtrallye	gra miejska
veranstalten	zorganizować
Spuren	ślady
auf der Suche nach etw./jmd. sein	poszukiwać kogoś/ czegoś

LERNEN. AUSTAUSCHEN. BESSER WERDEN.

AM 19. OKTOBER WURDE IN KATTOWITZ FÜR DIE JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT EINE ANSPRECHENDE FORTBILDUNG ANGEBOten. DOMINIK DUDA, IFA-KULTURMANAGER BEIM BJDM, LUD DIE DERZEIT FÜHRENDE KÖPFE DER JUGENDORGANISATION ZUR SCHULUNG EIN, BEI DER ES VOR ALLEM UM DIE KOMMUNIKATION GING.

Eingeladen und teilgenommen haben Vorstandsmitglieder, Leiter von Ortsgruppen sowie Mitarbeiter des BJDM-Büros, um in den Austausch zu kommen und die derzeitige Lage des BJDM zu analysieren. Mit der Vorstandsschulung hat ein Prozess begonnen, der die Arbeitsweise des BJDM (selbst)kritisch hinterfragt. Geleitet wurde die Schulung von Magdalena Lapshin, die als Trainerin und Moderatorin von Veranstaltungen und Schulungen des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit sowie des Instituts für Auslandsbeziehungen tätig war und die Strukturen der Deutschen Minderheit sehr gut kennt. Sie führte zweisprachig durch das Programm, in dem die Teilnehmer viel Raum und Zeit hatten, die interne Kommunikation des BJDM zu analysieren und Schlüsse zu ziehen. Es wurden Lösungsan-

sätze erarbeitet und ein konkreter Zeitplan für das kommende Jahr, um sich strategisch noch besser aufzustellen.

„Als Basis jedes Projektes, aber auch jeder Tätigkeit als Organisation steht die Kommunikation. Die Schulung hier war eine gute Gelegenheit, den Austausch zwischen Vorstand, Mitarbeitern und den Ortsgruppen zu stärken“, erklärt Dominik Duda. Aber auch Personen, die ohne Ortsgruppe sind bzw. sich in befreundeten Gruppen wie z.B. „JugendAktiv“ aus Guttentag engagieren, waren gekommen. Es sollen weitere solche Veranstaltungen folgen, bei denen es um die strukturelle Ausrichtung des BJDM geht, aber auch der Zusammenhalt des BJDM mit anderen Gruppen gesteigert wird.

„KINO BEDEUTET NICHT NUR HELIOS!“



Wenn du glaubst, dass die Jugend in heutigen Zeiten nicht über den Tellerrand blicken kann und nur noch auf den Smartphone-Bildschirm starrt, ist das am 27.09.2019 in Opatowitz durchgeführte Projekt „KinOpole“ ein Beweis dafür, dass du falsch liegst. Das Projekt wurde von den Jugendlichen organisiert, die am Programm ELOm teilnahmen.

Nach den mehrwöchigen Vorbereitungen traf sich eine kleine Gruppe von jungen und strebsamen Leuten auf dem Parkplatz an der Konopnicka 6 in Opatowitz für die Durchführung ihres ersten Projekts „KinOpole“, also ein Kino unter freiem Himmel.

Mit vereinten Kräften räumten sie eine nahe gelegene Garage und den Parkplatz gründlich auf, um die besten Verhältnisse für die Realisierung ihres Projekts zu schaffen. Der Ort veränderte sich bis zur Unkenntlichkeit. In der Mitte des Parkplatzes wurden Sessel und Bänke mit Decken für die Zuschauer aufgestellt. Wir alle wissen, dass eine gute Filmvorführung ohne Popcorn nicht stattfinden kann. Aus diesem Grund bereiteten die Veranstalter das Popcorn selbst zu, im Sitz des BJDm. Außerdem gab es auch andere Snacks wie Chips, Salzstangen sowie Wasser und heißen Tee.

Ein zusätzlicher Vorteil war der freie Eintritt, der sich zweifellos auf die Besucherzahl auswirkte. Es kamen deutlich mehr Leute, als man erwartete - über 20 Personen. Ab 18:00 Uhr begannen alle Gäste ihre ausgewählten Plätze einzunehmen. Als nichts mehr

zum Vorbereiten für die Organisatoren des Projekts übrig blieb, wurden die Gäste feierlich begrüßt und mit dem ausführlichen Programm der Veranstaltung bekannt gemacht. Nach den Formalitäten kam die Zeit für den Höhepunkt des Programms - die Filmvorführung. Während der Vorführung konnten sich die Teilnehmenden an den Snacks und Getränken bedienen.

Die Wahl des Filmes war nicht zufällig. „Das schweigende Klassenzimmer“ erzählt die Geschichte einer deutschen Schulklasse in der DDR. Es wurde ein Protest dargestellt: eine Schweigeminute für die Aufständischen in Ungarn und die Konsequenzen der Maßnahmen für der Schüler. Die Handlung ereignet sich im Jahr 1956. Die Vorführung wurde zweisprachig realisiert - in der deutschen Sprache mit polnischen Untertiteln. Hierbei möchten wir den Film herzlich empfehlen.

Um 21:00 Uhr, nach der gelungenen Filmvorführung, begann das bereits früher geplante Quiz, an dem die Zuschauer mit voller Begeisterung teilnahmen. Es gab einen interessanten Kampf zwischen zwei neu gebildeten Teams. Als die Spannung ihren Höhepunkt erreichte, tauchte endlich der Sieger auf. Dennoch waren nicht der Gewinn, sondern Spaß und das Engagement für das Spiel am wichtigsten. Alle Teilnehmenden wurden mit Preisen ausgezeichnet. Sie waren voll zufrieden und fragten nach den Terminen der nächsten Projekte.



Magdalena Jamuta

„SPIELEABEND“ ODER „MAFIA IM KELLER DER SKGD“



„MAFIA“ IST DER NAME EINES DER VIELEN KULT-INTEGRATIONSSPIELE. DIESES SPIEL SOWIE NOCH EINIGE ANDERE KONNTEN DIE TEILNEHMENDEN DES MINI-PROJEKTS „SPIELEABEND – EIN ABEND DER BRETT- UND INTEGRATIONSSPIELE“ AUSPROBIEREN.

„Die Polizei führte die Ermittlungen zur Mafia im Keller der SKGD in Opatowitz durch. Trotz mehrerer Versuche, die Mörder unter der Einwohner zu finden, gelang es den Kriminellen, eine Person jede Nacht zu eliminieren. Trotz einer wiederholten und tiefgründigen Analyse waren die Menschenverluste so groß, dass die Mafia die Stadt besaß. Die Polizisten waren ratlos.“ – so professionell be-

richtet einer der Koordinatoren des Projekts vom Spielverlauf, der in Wahrheit mit viel Lachen und ohne einen Hauch Kriminellem ausgekommen ist. Am 4. Oktober 2019 fand von 16:00 bis 21:00 Uhr im Keller der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opatowener Schlesien ein Projekt statt, das an die Jugendlichen der deutschen Min-



derheit sowie die der polnischen Mehrheit gerichtet ist. Die Organisatoren der Veranstaltung, also die Teilnehmer des Projekts ELOm, hatten zum Ziel, die Jugend zu integrieren und sie gleichzeitig mit einer neuen Form des Zeitvertreibs bekannt zu machen.

Im Projekt „Spieleabend – ein Abend der Brett- und Integrationsspiele“ nahmen insgesamt 36 Personen teil, darunter 5 Koordinatoren dieser Veranstaltung. Die Jugend hatte die Möglichkeit, in einer entspannten Atmosphäre solche Spiele wie „Taboo“, „Scrabble“, „Catan“, „Mensch ärgere Dich nicht“, „Uno“, „Jenga“, „Monopoly“ oder „Schiffe versenken“ zu spielen. Als eine große Attraktion erwies sich das erwähnte Mafia-Spiel und auch das Karaoke-Singen in der deutschen Sprache. Jede auf dem Event anwesende Person bekam ein Paar Socken, wodurch eine gemütliche und häusliche Atmosphäre eingeführt wurde. Um die Voraussetzung noch besser zu erfüllen, gab es auch Decken, auf denen man am Tisch und auf dem Boden sitzen konnte. Außerdem wurden Snacks und Getränke vorbereitet: Popcorn, Chips, Kekse und süße Säfte.



Szymon Duniecki

DIE PROJEKTGRUPPE „EKOLEBEN - FANGE SCHON HEUTE AN“



Dass das Ende der Welt herankommt, wird schon seit Langem vorausgesagt. War es in den Jahren des Kalten Krieges die Gefahr eines Atomkrieges, ist es heute die vom Menschen gemachte ökologische Krise. Es sieht so aus, dass in Wirklichkeit das Ende der Welt schrittweise eintritt und dabei immer mehr an Geschwindigkeit gewinnt. Bald erreicht die Gefahr einer Klimakatastrophe aber eine kritische Stufe und es bleibt nicht mehr viel Zeit, sie abzuwenden.

Diese Zeit aber wollten die Vertreter einer der ELOm-Gruppen nutzen. Sie beschlossen die Richtung, in welche unser Planet geht, der Generation zu verdeutlichen, die – als eine der letzten Generationen – noch unsere Welt retten kann. Es handelt sich um Kinder, die gerade ihr Abenteuer mit der Schule anfangen. Die Gruppe „EkoLeben“ war am 8. Oktober in der Grundschule Nr. 2 in Stettin und führte interaktive Workshops mit einer Schulklasse im Alter von 10 bis 11 Jahren durch. Die Gruppe bewies, wie wichtig unsere Umwelt ist und zeigte, dass man sie durch kleine Veränderungen unserer täglichen Gewohnheiten schützen kann. Als Hauptproblem wurde der Plastikverbrauch und dessen negativer Einfluss auf den natürlichen Stoffkreislauf und auf die Population der Wassertiere angenommen. Die Teilnehmer erfuhren, wie sie die täglichen Ein-

weg- durch Mehrweg-Produkte oder durch weniger schädliche Produkte ersetzen können.

Als Beispiele dafür, wie wir die Umwelt schützen können, wurden die Lösungen solcher Organisationen wie WWF oder Greenpeace sowie die Maßnahmen in Deutschland dargestellt. Im Rahmen des Projekts wurde ein Spiel realisiert, das den Kindern die Mülltrennung mit Spaß beibrachte. Es wurden auch Gespräche in kleineren Gruppen durchgeführt, bei denen die Workshop-Leiter auf jegliche Fragen der Teilnehmenden zur Ökologie und zum Umweltschutz antworteten.

Die Mitglieder der ELOm-Gruppe zeigten, dass geringe Unterschiede nachhaltig einen sehr positiven Einfluss auf die Umweltverschmutzung haben können. Die eindeutige Mehrheit der Teilnehmer drückte im abschließenden Fragebogen ihre Absicht aus, die Umwelt durch die Verminderung der von ihnen produzierten Abfälle zu schützen. Die aktivsten Teilnehmer erhielten am Ende des Projekts Geräte, die ihnen es erleichtern können: eine Filterflasche, ein Set von Metall-Trinkhalmen mit Reinigungsbürsten und eine Mehrweg-Baumwolltasche. Die übrigen Teilnehmenden bekamen solche Geschenke wie Recycling-Schulhefte oder Kugelschreiber aus Bambus.

„SIE REANIMIEREN SEIT FRÜHESTEN LEBENSJAHREN“



Ist das Bewusstsein, dass du jemandem das Leben retten kannst, nicht von unschätzbarem Wert? Am 04.10.2019 ermöglichte unsere Projektgruppe dank der Elementarschule für Jugendliche Gruppenleiter der DMi jungen Leuten im Alter von 12 bis 14 Jahren, Grundkenntnisse im Bereich der Lebensrettung zu erwerben.

Die Jugend ist unsere Zukunft, deshalb starteten wir mit der Initiative, das Wissen im Bereich der ersten Hilfe zu vertiefen. Während der multimedialen Präsentation, verschlangen die Jugendlichen mit Neugier deren Inhalt. Sie beinhaltete Informationen über Blutungen, Knochenbrüche, Verletzungen und Ersttückung sowie auch darüber, wie man sie vermeiden kann. Dann nahmen die Schüler und Schülerinnen an den praktischen Übungen teil. Am Arbeitsplatz, der für die Simulation vorbereitet wurde, zeigten unsere Freiwilligen, wie man die Herz-Lungen-Wiederbelebung bei Kindern und Erwachsenen durchführt und wie man im Fall von unerwarteten Verletzungen vorgehen soll. Nach dem praktischen Teil probierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen un-

seren Vitamin-Knaller - die von uns zubereiteten Getränke. Die Schüler bekamen Rezepte für die oben genannten Spinat-Ananas-Smoothies sowie ein kleines deutsch-polnisches Wörterbuch mit Begriffen aus dem Bereich der ersten Hilfe. Alle Workshops wurden auf einen gemeinsamen Nenner gebracht: die Pflege um ein gesundes und langes Leben und die Ausbreitung der deutschen Sprache unter Jugendlichen. Die Krönung unserer harten Arbeit waren positive Ergebnisse des Fragebogens und die Worte eines Schülers: „Könntet ihr das für unsere Klasse wiederholen?“ Das Lächeln auf den Gesichtern der Teilnehmenden ist die bestmögliche Belohnung für unser Engagement in diesem Projekt.

Das Projekt hätte ohne die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Bodland (pol. Publiczna Szkoła Podstawowa im. Bohaterów II Brygady Panczernej w Bogacicy) sowie ohne das Engagement der Schulleitung, Herrn Robert Wietrzyk und Frau Krystyna Marczak, nicht stattgefunden. Wir schätzen auch die Anwesenheit der Vorsitzenden des DFK Bodland, Frau Anna Wyrwich.



Kristina Librikht

MEINE HOSPITATION IM BJDM



HIER MÖCHTE ICH IHNEN EIN WENIG VON MEINER HOSPITATION BEIM BUND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT (BJDM) IN OPELLEN BERICHTEN, DIE ICH SECHS WOCHEN LANG BIS MITTE DEZEMBER ABSOLVIERT HABE.

Was hat mich hier hergebracht?

Es war die Suche nach Inspiration, nach neuem Wissen, neuen Erfahrungen und neuen Bekanntschaften. Mein Name ist Kristina Librikht und ich habe als Hospitantin im Büro des BJDM wunderschöne sechs Wochen in Oppeln verbracht. Ich komme aus Kasachstan, aus der Stadt Almaty. Seit über fünf Jahren engagiere ich mich aktiv bei den Aktivitäten der deutschen Minderheit in und um Almaty. In diesem Jahr hatte ich die Möglichkeit, am Hospitationsprogramm 2019 des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) teilzunehmen. Die Arbeit bereitete mir Freude und ist sehr interessant.

Anfänge in einer neuen Umgebung

Es ist für mich das erste Mal, in einem neuen Land zu sein, ohne über Bekannte und notwendige Fremdsprachenkenntnisse zu verfügen. In der ersten Woche war dies für mich eine sehr ungewöhnliche Erfahrung, aber Dank des hilfsbereiten Teams des BJDM bin ich schnell zurecht gekommen. Mittlerweile lebe ich seit einem Monat in

Oppeln und fühle mich fast schon wie eine Einheimische. Die Schwierigkeiten, mit mangelnden Sprachkenntnissen zurechtzukommen zu müssen, habe ich am eigenen Leib erfahren. Anfangs war es schwierig, den normalen Alltag zu bewältigen, aber nun bin ich stolz darauf, dass ich ein paar Sätze und Wörter auf Polnisch gelernt habe und anwenden kann. Die wichtigsten Redewendungen machen einem das Leben auf jeden Fall leichter.

Die Region Schlesien

Schlesien ist eine große Region Polens, die eine starke ethnische und historische Besonderheit hat. Oppeln ist eine Stadt sowie eine der ältesten polnischen Städte. Sie kann zwar nicht mit einer großen Anzahl an Theatern, Museen und Ausstellungen aufwarten, die Stadt hat aber dennoch einen ganz besonderen Charme. Die große Bedeutung Oppelns kann daran erkannt werden, dass sie jahrhundertlang als Hauptstadt der Region Oberschlesien angesehen wurde. Allerdings gehörte die Stadt nicht immer zu Polen: Oppeln war



Kinder gesprochen. Die Jugendlichen sprechen nicht nur fließend Deutsch und Polnisch, sondern auch den hier verbreiteten schlesischen Dialekt.

Die Zeit der Jugend

Ich glaube, dass die besten und unvergesslichsten Jahre im Leben eines jeden Menschen die Jahre seiner Jugend sind. Man kann vieles ausprobieren und das ganze Leben liegt vor einem. Die Hospitation in der Jugendorganisation hat mir gezeigt, dass die Jugendlichen viele Möglichkeiten haben. Allen stehen viele Bildungsmöglichkeiten und das Reisen in verschiedene Länder offen. Das bedeutet Freiheit! Ich denke, die Hauptsache ist, nicht passiv zu sein, sondern für sich neue Wege zu suchen und diese auszuprobieren.

Ich kann mit Sicherheit sagen, dass Jugendliche unabhängig vom Wohnort, egal ob Kasachstan, Polen oder Deutschland, in vielen Dingen gleich sind: Sie sind energisch, manchmal faul, sie haben Hoffnungen, oft die gleichen Probleme sowie den Wunsch, mehr zu lernen und zu sehen. Zumindest habe ich viele solche Menschen kennengelernt. Ich persönlich möchte noch vieles lernen und Zeit zum Ausprobieren haben.

Hospitation 2020?

Heutzutage haben Jugendliche die wunderbare Gelegenheit, praktische berufliche Erfahrungen im Ausland zu sammeln und gleichzeitig die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Dies bietet etwa das ifa-Hospitationsprogramm. Mehr Informationen über dieses Programm können auf der Internetseite des Instituts für Auslandsbeziehungen gefunden werden. Ich kann die Teilnahme an dem Programm nur wärmstens empfehlen.

Vielen Dank, dass Sie mich so herzlich in Oppeln empfangen und mir auch die Geschichte der deutschen Minderheit in Polen näher gebracht haben. Ihr Team hat mir sehr gut gefallen: Es ist kreativ, lustig und immer positiv gestimmt!

VOKABELBOX	
DEUTSCH	POLNISCH
Fremdsprachenkenntnisse	Znajomość języków obcych
am eigenen Leib erfahren	doświadczyć na własnej skórze
Redewendung	idiom
Bilingualität	dwujęzyczność

Während meiner Zeit in Polen, habe ich auch die kleine Stadt Tarnowitz besucht und dabei viele Jugendliche kennengelernt. Mich hat dabei besonders ihre Bilingualität beeindruckt. Laut ihren Erzählungen haben sie die deutsche Sprache in ihren Familien gelernt und Deutsch oft schon als



Szymon Folp

STARY RATIBOR JUŻ NIE TAKI ZAPOMNIANY

NIEMIECKA MŁODZIEŻ RACIBORZA ZRZESZONA W BJDM RATIBOR „RATIBORER JUGEND” PRZYWRACA DAWNY RATIBOR DO ŻYCIA.



Racibórz to piękne miasto które może poszczycić się swoją długą, ciekawą i wielokulturową historią. Niestety nie widać tego za bardzo w architekturze miasta. Jest to pokłosie wydarzeń z kwietnia 1945 roku kiedy to przez miasto przewaliła się nawała radzieckich żołnierzy pustosząc i wypalając całe Śródmieście. Spotkałem się już nawet ze stwierdzeniami, że w 1945 roku umarł Ratibor a narodziło się oto nowe miasto, Racibórz. Niestety dużo w tym prawdy. Przemierzając ulice Śródmieścia nie napotkamy się już na pięknie zdobioną willę Sobotzika na dawnej Oberwallstraße (dzisiejszej ulicy Drzymały). Nie napijemy się także kawy w niegdysiejszej najbardziej prestiżowej kawiarni miasta „Cafe Residenz” ani nie zapalimy cygara z dawnej fabryki cygar dr Reinersa. Większość tych miejsc albo nie istnieje albo wygląda dziś całkowicie inaczej. Te obiekty znane są już tylko z czarno białych zdjęć licznych książek nt. historii naszego miasta. My jako „Ratiborer Jugend” chcielibyśmy to zmienić. Mamy w planie ukazanie starej XIX wiecznej historii miasta na tablicach ze zdjęciami konkretnych miejsc wraz z ich opisem. Działamy już w tym kierunku z urzędem miasta który ochoczo podchwycił nasz pomysł jako atrakcja turystyczna. Moim zdaniem jest to też wspaniała możliwość do ukazania wielokulturowości miasta gdyż chcemy na tych zdjęciach ukazać również piękną przedwojenną synagogę. Co spotkało się już z uznaniem tutejszej diaspory żydowskiej która od lat próbowała podkreślić swoje istnienie przed

wojną w tym mieście. Tablice będą opisane w językach polskim, niemieckim, czeskim i angielskim. Pomoże to szczególnie turystom w odkrywaniu starego Ratibor. Nasze miasto prowadzi owoc-



ną współpracę z pobliską czeską Opawą dlatego napisy w języku czeskim będą stanowić piękne dopełnienie ukazania wielokulturowości naszego regionu gdyż wpływy czeskie także odcisnęły na mieście pewne piętno. Gdy nasz projekt już się uda i tablice będą stać zapraszamy wszystkich na historyczną i samodzielną wycieczkę po zadziwiającym Stadt Ratibor.





Wiktorja Swierc

WARSCHAU-WEICHEL-WAWEL. ENTDECKE POLEN!

UNTER DIESEM TITEL LIEF DER SCHÜLERWETTBEWERBES „DIE DEUTSCHEN UND IHRE ÖSTLICHEN NACHBARN - WIR IN EUROPA“, DER VOM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS ORGANISIERT WURDE.



Der Wettbewerb findet jedes zweite Jahr statt. Diesmal beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler aus Bayern, Polen, Tschechien, Slowakei, und Ungarn mit Beiträgen über Polen. Aus über 100 eingesandten Werken wurden 23 ausgewählt und die Sieger wurden nach Bamberg in Oberfranken eingeladen, um dort die Ergebnisse ihrer Bemühungen zu präsentieren. Die Beiträge wurden in vier Altersstufen und in folgenden Kategorien verteilt: Kunst, Land und Leute, Literatur und Spurensuche. Am ersten Tag nach der Anreise und dem gemeinsamen Mittagessen bauten die Teilnehmer die Ausstellung der Siegerarbeiten im Rathaus auf. Dann hatten sie die Gelegenheit, Bamberg während einer Stadtführung zu erkunden. Am nächsten Tag wurden alle Beiträge präsentiert, damit Jury über die Zuteilung der Plätze entscheiden konnte. Am Nachmittag nahmen alle an der Schifffahrt auf der Regnitz teil und am Abend gab es den Höhepunkt des Programms, die feierliche Siegerehrung, die mit der Anwesenheit von u.a. Prof. Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, und Frau Staatssekretärin Anna Stolz gewürdigt wurde. Der dritte und gleichzeitig letzte Tag wurde im Wildpark Hundshaupten verbracht, wo die Schüler die Zeit für besseres Kennenlernen hatten und die Veranstaltung gemeinsam beendeten.

Es lohnt sich bestimmt an diesem Wettbewerb teilzunehmen, denn für Sieger die Fahrt nach Deutschland eine attraktiver Preis ist. Man kann

auch viele neue, nette Menschen kennenlernen und auch interessante Orte besichtigen. Außerdem ist die Atmosphäre völlig anderes als bei polnischen Wettbewerben: der erreichte Platz ist nur eine Zahl, jeder ist Sieger und alle haben Spaß allein dank der Teilnahme an diesem Ereignis. Aus eigener Erfahrung kann ich behaupten, dass es genau so auch auf vielen anderen internationalen Wettbewerben aussieht.

Die Schülerinnen aus Polen waren auch dabei. Es wurden die Beiträge aus der staatlichen Grundschule in Petersgrätz (Piotrówka), dem Schulverbund aus Proskau (Proszków), aus der Staatlichen Grundschule in Krappitz und aus dem Lyzeum Nr. II in Opatów preisgekrönt.



Eine der Teilnehmerinnen, Julia Olender aus Krappitz, erzählt: „Der Wettbewerb war für mich ein wunderbares Erlebnis. Ich habe viele Menschen aus anderen Ländern getroffen und bleibe mit ihnen bis heute in Kontakt. Ich hatte die Gelegenheit, Bamberg, eine wunderschöne Stadt, zu besichtigen und kam mit Freude erfüllt wieder zurück.“

VOKABELBOX

DEUTSCH	POLNISCH
die Ergebnisse	wyniki
die Gelegenheit haben	mieć okazję
die Stadtführung	oprowadzanie po mieście
das Erlebnis	przeżycie



Daniel Mielcarek

SO FERN UND DOCH SO NAH

DIE RUBRIK GIBT 10+1 TIPPS ZUM GROSSEN LÄNDERKLAN EUROPAS UND GIBT DIE EINDRÜCKE VON WELTENBUMMLER DANIEL MIELCAREK WIEDER. NACH ABSTECHEIN IN LITAUEN, FRANKREICH, DER SLOWAKEI, ISLAND, RUSSLAND UND KROATIEN GEHT ES IN DER NEUEN EPISODE DER REISERUBRIK WIEDER IN DEN NORDEN: NACH SCHWEDEN



Foto: Daniel Mielcarek

Schweden ist in unserem täglichen Leben: Wir sitzen auf Ikea-Möblier, tragen Kleidung von H&M und hören Abba im Radio. Hinzu kommen Persönlichkeiten, die die Welt verändert haben: seriöse Persönlichkeiten wie Alfred Nobel, nach dem der renommierte Nobel-Preis benannt ist, weniger seriöse Persönlichkeiten wie Pipi Langstrumpf, die die unbeschwernte fiktive Titelheldin des Kinderbuches ist, und ein weiteres Mädchen, das wohl der berühmteste Teenager unserer Zeitgeschichte ist, Greta Thunberg.

Sie denkt sich bestimmt „Mamma mia“! Es ist nicht alles „Money, money, money“, was zählt, sonst können wir ganz laut „S.O.S.“ rufen, denn ihrer Meinung nach gibt es keine Chance, einen zweiten Planeten zerstören zu können. Welch ein „Waterloo“ hier im Anmarsch ist... Die Klimaaktivistin rüttelt Menschen auf, damit sie den Planeten besser behandeln. Mit ihren Schulstreiks und Demos hat sie Millionen Leute zum Nachahmen berührt (nicht singend, wie hier im Text impliziert). Auch ich war inmitten der größten Demonstration, die ich bisher erlebt habe: „Fridays for Future“. Greta wirkt auf mich so, wie ich auch das Land kennengelernt habe: Sie ist „natürlich“ und „grün“ (umweltfreundlich), aber auch „aufbrausend“.

„Natürlich“ sind auch die felsigen, inselartigen „Schären“ vor den „grün“ bewachsenen schwedischen Küsten der Ostsee, die nicht immer harmonisch, sondern auch „aufbrausend“ ist. Das Aufbrausende ist scheinbar eine typische Sache in Schweden, dem Land, und an Schweden, den Leuten. Ein Sturm muss manchmal aufkommen, um die Leute aufzurütteln, und dieser heißt heutzutage Greta. Wie das heimische Klima, so gewissermaßen auch die Leute.

Das Land hat mich ebenfalls stürmisch begrüßt, als ich es auf dem Wasserweg erreicht habe. Der Weg ist ja bekanntlich das Ziel und so beginnt der erste Eindruck von einem Land stets auf dem Hinweg. Ich bin bislang dreimal über den großen Baltischen Teich nach Schweden gefahren. Auf einer wackeligen Schifffahrt von Kiel nach Göteborg, auf einer weiteren wackeligen Schifffahrt

von Tallinn nach Stockholm sowie über der Ostsee auf der Öresundbrücke mit dem Bus von Kopenhagen nach Malmö.

Das im hohen Norden gelegene Meer war aber nicht immer schuld daran, dass das Schiff wackelte und schaukelte. Auf dem Weg nach Stockholm nahm ich an einer Studienexkursion der anderen Art teil. Die Studierendenschaft buchte mal eben ein ganzes Riesenschiff nur für Studis. Ich ergatterte den allerletzten Platz und somit eine Einladung an einer der ungewöhnlichsten Partys in meinem Studentenleben. Ich lernte viele Erasmus-Studenten kennen, traditionell mit einem oder zwei Seemannsschnäpsen (gefühlte pro Minute), und wir fingen bald an, wie das Schiff selbst zu schwanken. Durch dieses eigene Schwanken konnte man dem Schwanken des Schiffes wiederum gut entgegen schwanken. So merkte es keiner, wenn man freudig „einen im Glögg“ hatte, getreu dem Motto: „Trallali Trallala Tralla Hopsasa“. Das anschließende Spazieren durch das Stockholmer Festland, die bestimmt schönste Großstadt in Skandinavien, half gegen den Kater. Diese Studienkreuzfahrt war trotz Hangovers unvergesslich. Und die Fotos von den Stockholmer Bauten helfen dabei, die Erinnerung zurückzubringen.

Noch weiter weg liegen die Erinnerungen an meine allererste Fahrt nach Schweden, bei einer Studienexkursion nach Malmö. Wenn es ein Element gibt, das ich dem Trip zuordnen würde, wäre es im Gegensatz zu den anderen Trips (Wind und Wasser) auf jeden Fall das Feuer sein. Hier sah und fühlte ich aus nächster Nähe im kleinen studentischen Lund die Glut des Walpurgisfeuers, in dem Nordmänner und Nordfrauen vor geraumer Zeit Hexen verbrannten.

Da ich neben der Fahrt auf einer der längsten und modernsten Brücken Europas meine sonstigen Anreisen nach Schweden nicht auf Wikingerschiffen, sondern auf stabileren Schiffen erfolgreich absolvierte, konnte ich die Häfen glücklicherweise trockenen Fußes betreten. Mit den ersten Schritten an Land nach einer turbulenten Schifffahrt und der Angst im Gepäck überkommt einen die

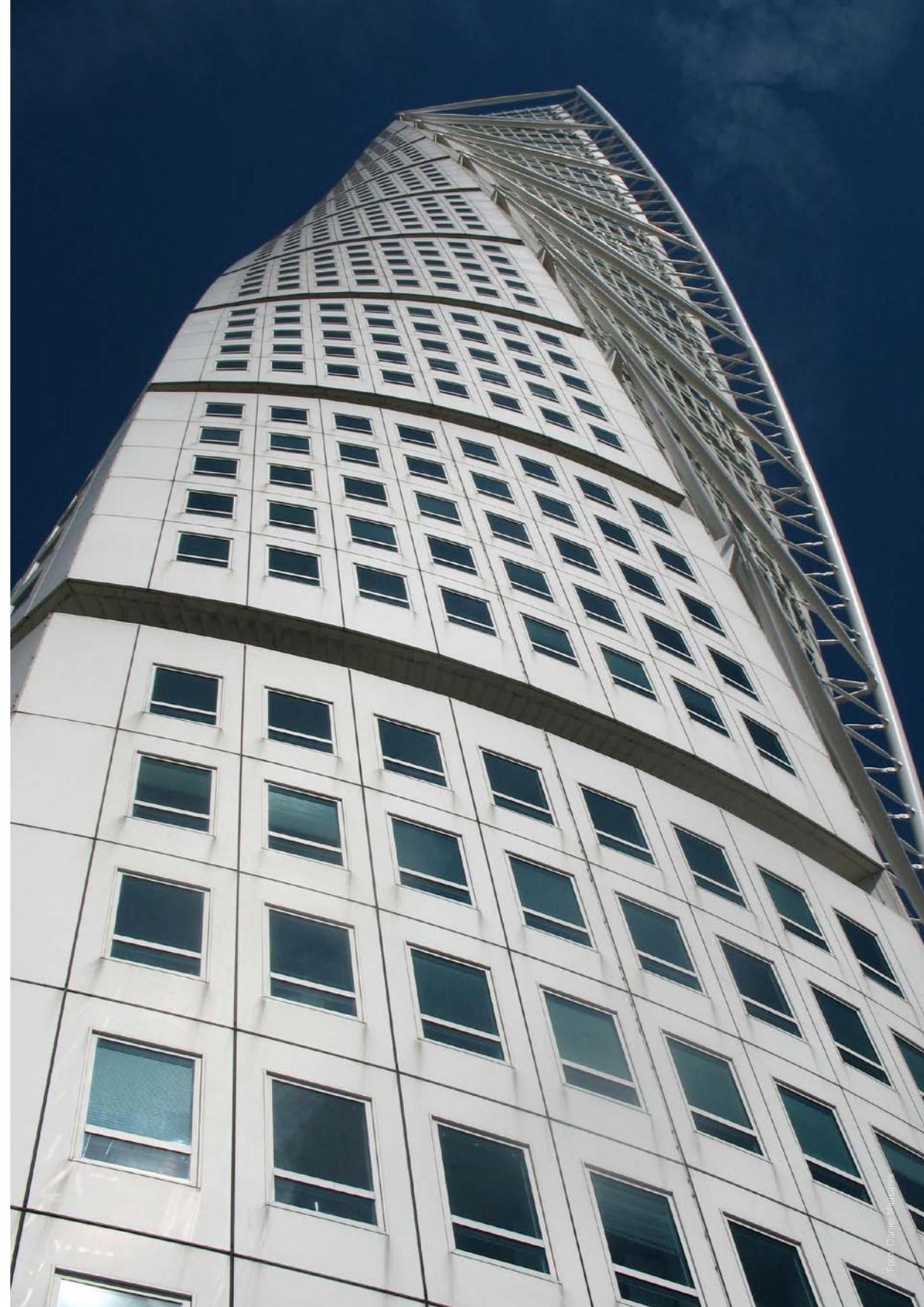


Foto: Daniel Maccioni



ses mulmige, aber schöne Gefühl, am Leben zu sein ...und zwar am schwedischen Leben, jenseits von diesem weiten kalten Meer. Die Sonne kommt über den knallbunten schwedischen Holzhütten raus und es ist paradiesisch. Das schwedische Leben muss schön sein! Gut, dass es Menschen gibt, die dafür kämpfen, dass diese Idylle auch lange bleibt.



Nun ein individueller Versuch, eine kurze Zusammenfassung über ein Land zu geben, das genauso Teil unserer diversen Europa-Patchwork-Familie ist, wie wir Deutsche und Polen.

Wenn Schweden ein Mensch wäre, wäre er...

historisch	machthaberisch: verlegten die Residenz der polnischen Könige nach Warschau
kulturell	den (Pop-)Ton angehend: mit zahlreichen Pop- und Dance-Acts, die man rauf und runter hört
kulinarisch	berühmt: nicht nur durch die Köttbullar bei Ikea, der Vodka ist auch „Absolut“ berühmt
spirituell	traditionell: immerhin werden an der Walpurgisnacht nur noch Hexen aus Stroh verbrannt
landschaftlich	idyllisch: als Land der größten und meisten Seen, Wälder und der „Schären“ vor den Küsten
jugendlich	vorzeigbar: sprechen perfektes Englisch und sind selbstverständlich auch perfekt gekleidet
politisch	vorbildlich: schneiden bei allen möglichen Rankings sehr gut ab (Bildung, Gender, Umwelt etc.)
sportlich	winterliebend: fühlen sich bei Schnee am wohlsten und laufen dann zu Höchstleistungen auf
klimatisch	winterliebend: gefühlt ein halbes Jahr kalt, aber da kann man es sich schön gemütlich machen
beziehungstechnisch	schauen wir gerne zur entfernten, andersdenkenden Cousine auf, denn sie macht vieles anders und vielleicht auch besser als wir

Was packen wir in unseren Rucksack dieser Reise-Rubrik mit ein? eine Diskokugel



10+1: BESUCHTIPPS MIT DEM GEWISSEN ETWAS

1	Ostsee	formidabler Sonnenaufgang über dem Horizont mit dem sich annähernden schwedischen Land
2	Stockholmer Panorama	mit dem Schiff einfahrend, die Kirchen, das Rathaus, die Wohnhäuser in einem harmonischen Ensemble
3	Seitengassen in Stockholm	urige, mittelalterlich wirkende, aber sehr gut herausgeputzte kleine Gassen in der Altstadt
4	Königlicher Palast	Posieren vor dem Palast und der königlichen Garde, ohne sie dabei wütend zu machen
5	Hafen von Göteborg	Hafen mit schwimmenden Docks und einer schönen Kulisse vor befestigten Inseln
6	Museen in Göteborg	alles, was das Herz und Hirn begehrt, selbst ein Museum, in dem man Insekten isst
7	Göteborgs Schiffe	teils zig-Meter hohe und breite Segelschiffe, die man sogar betreten darf
8	Moderne in Malmö	modernste Bauten wie der „Turning Torso“, einem spiralförmigen Hochhaus
9	Öresundbrücke vor Malmö	imposante Brücke, die die Länder verbindet, auf der einem schon etwas mulmig wird
10	Lund	Studenten in einem scheinbar in der Zeit stehengebliebenen kleinem Städtchen
10+1	Schären	viele bunte Hütten auf den kleinen felsigen Inseln vor dem schwedischen Festland



Simona Otrzonsek

Simona's Mutter empfiehlt

RAFAELLO Z BIAŁĄ CZEKOLADĄ



Biskopt do rafaello:

- 5 jajek
- 1 szklanka cukru
- 1 szklanka mąki
- czubata łyżeczka proszku do pieczenia

Masa do rafaello:

- 1/2 litra śmietany kremówki (30 %)
- 1 biała czekolada
- wiórki kokosowe (ok 150 gram)
- 200 gram)
- 1/4 kostki margaryny

1. Upiec biskopt, po upieczeniu i wystygnięciu przekroić ciasto na pół i jedną połowę zetrzeć na tarce na okruszki (okruszki mogą być różnej wielkości, nie muszą być jak bułka tarta).
2. Połowę śmietany wlać do garnka i podgrzać razem z margaryną i połamaną na płytki białą czekoladą. Podgrzewać aż czekolada i margaryna się rozpuszczą. Masę zostawić do ostygnięcia.
3. Drugą połowę śmietany ubić.
4. Do ostudzonej masy dodać pokruszoną połowę biskoptu i dużo wiórków kokosowych (tyle ile uda się połączyć z masą, ok 150 gram) oraz połowę ubitej śmietany.
5. Połowę biskoptu umieścić w tortownicy, wyłożyć na biskopt masę i wyrównać wierzch.
6. Na to położyć pozostałą połowę bitej śmietany i całą wierzch posypać wiórkami kokosowymi.
7. Do dekoracji można dodać kulki Raffaello lub można również posypać brzegi migdałami.
8. Ciasto Raffaello zostawić w lodówce najlepiej na całą noc, wtedy jest najlepsze.



PIZZA MARGHERITA



Liebe Leser/-innen, das ist mein dritter Artikel für „Antidotum“ zum Thema „europäische Küche“.

Habt ihr schon versucht, mit meinen Rezepten Tiramisù und Ravioli zuzubereiten? Diesmal schrieb ich ein Rezept über die bekannteste Speise Neapels und Italiens: die Pizza. Wusstet ihr schon, dass „pizza“ das weltberühmte italienische Wort ist? Wie sagt man Pizza auf Polnisch und Deutsch? Pizza. Na klar! Das ist selbstverständlich eine Sprachentlehnung (ein Fremdwort) für euch.

Im Ausland passiert oft, dass man Pizza mit Ketchup oder Mayonnaise serviert. Aber das ist keine italienische Gewohnheit, auch wenn es wenige Jugendliche ab und zu in Italien trotzdem machen. Außerdem findet und isst man (fast) keine „Pizza Hawaii“ in den italienischen Pizzerias. Das ist eine Pizzasorte mit Tomatensoße, Käse, Ananas und gekochtem Schinken, die von dem griechisch-kanadischen Küchenchef Sam Panopoulos am Anfang der 1960-er Jahren in Kanada erfunden wurde. Heutzutage ist die Pizza Hawaii am beliebtesten in Australien, aber sie ist natürlich weltbekannt.

Vermutlich stammt die Original-Pizza aus Neapel, die die Hauptstadt der süditalienischen Region Kampanien ist.

Natürlich ist die Pizza eine gastronomische Tradition Neapels und Italiens, die den Menschen eine besonders schöne und kreative „Arbeitsmöglichkeit“ erlauben und anbieten kann.

Meiner Meinung nach ist es wesentlich zu betonen, dass die neapolitanische Kunst des Pizzabäckers (auf Italienisch pizzaiolo, auf Neapolitanisch pizzaiuolo) von der UNESCO im Jahr 2007 anerkannt wurde.

In Bezug auf den wahren Ursprung der Pizza Margherita ist sie sich noch heute unsicher.

Man betrachtet, dass diese Pizza im Jahr 1889 vom neapolitanischen Pizzabäcker Raffaele Esposito der Pizzeria Brandi erfunden wurde. Er servierte dem König Umberto I. von Savoyen und seiner Frau Margherita drei verschiedene Pizzas. Sie zog eine Pizza vor, die die Farben der Tricolore (die nationale Flagge Italiens) darstellte: Nämlich bestand sie aus grünen Basilikumblättern, weißem Mozzarella und roten Tomaten.

Aus diesem Grund widmete Raffaele Esposito seiner Königin die Pizza „Margherita“.

Aber viele Historiker glauben, dass das nur eine historische Fälschung sei, da man z.B. einige historische Aussagen der 1830-er Jahren finden kann, die die Pizza betreffen.

Eine andere Variante über den Ursprung der Pizza Margherita erklärt, dass sie die Blume Margerite darstellt. In der Vergangenheit wurden ja die Mozzarella-Streifen auf der Pizza so aufgestellt, die die Blütenblätter einer Margherite vergleichen konnten.

Die möglichen Pizzas sind unzählig. Hierunter findet ihr eine Tabelle mit 18 Pizzasorten, von der klassischen und traditionellen Margherita bis zur kreativen und jugendlichen „Pommes und Würstchen“.

Heutzutage kann man verschiedene Pizzateigsorten finden und kosten, die aus verschiedenen Mehlsorten bestehen: Khorasan- (auch Kamut genannt), Manitoba-, Vollkornmehl usw.

Sowohl viele Pizzabäcker/-innen als auch viele Kochliebhaber/-innen mit Expertise mögen und können Pizzateige mit einer Mischung verschiedener

Mehle erzielen und verwenden, die z.B. Weizenmehl (Typ 550) und Vollkornmehl, Weizenmehl (Typ 405) und Manitoba-Mehl enthalten.

Außerdem ist es wichtig zu merken, dass es möglich ist, Pizzateige mit glutenfreien Mehlen (z.B. Mais-, Soja- oder Reismehl) zu erhalten. Das ist sehr gut für die Zöliakiekranken, nicht wahr?

Natürlich verwahrt jede Familie ihre eigenen Rezepte.

Nachstehend findet ihr mein persönliches Rezept der Pizza Margherita, so dass ihr auch versuchen könnt, sie vorzubereiten.

Zum Schluss wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen und...Kochen!

SMACZNEGO! GUTEN APPETIT! BUON APPETITO!
Pozdrowienia z Włoch,
Gabriele

Für den Teig :

- 500 g Weizenmehl (Typ 405)
- 350 ml lauwarmes Wasser
- 2 Esslöffel Olivenöl
- 16 g Bierhefe
- 2 Teelöffel feines Salz
- 2 Teelöffel Zucker

Für die Würze der „Pizza Margherita“ :

- 200 g geschälte Tomaten
- 150 g Mozzarella
- 2-3 Basilikumblättchen
- 2-3 Basilikumblättchen
- genügend Olivenöl
- eine Prise Salz

1. Die Bierhefe in eine Schüssel stellen und sie in lauwarmem Wasser lösen.
2. Den Zucker (und Weizenmehl) hinzufügen, um eine bessere Leistung der Hefe, ihre Aktivierung sowie ein schnelleres Aufgehen zu erreichen.
3. Das Mehl auf dem Nudelbrett stellen und eine Mulde (d.h. einen Vulkan) in der Mitte eindrücken. Das Wasser langsam hinzufügen.
***Tipp:** Eventuell kann man das direkt in einer Schüssel durchführen.
4. Die Zutaten gut und kräftig für mindestens 15 Minuten durchkneten. Das Salz nur in der Mitte dieser Phase in der Mischung hinzufügen. Das Salz muss nicht in direkter Berührung mit der Hefe kommen, ansonsten wird das Aufgehen gestoppt.
5. Das verbleibende Wasser in der Mischung gießen und den Teig noch durchkneten. Danach das Olivenöl langsam hinzufügen.
6. Den Teig mit Händen gut durchkneten, um eine homogene Mischung zu erreichen.
7. Den Teig in der Schüssel (leicht bemehlt) stellen und ihn mit einem Messer ankreuzen.
8. Den Teig aufgehen lassen, bis sich seine Menge verdoppelt hat (dafür braucht man mindestens zwei Stunden). Die Oberfläche mit einem Geschirrtuch bedecken.
9. Einen weichen, glatten, homogenen Teig erreichen.
***Tipp:** Bei getrockneter Teigmasse genügend Wasser (normalerweise 1-2 Esslöffel)
10. hinzufügen. Bei weicher Teigmasse genügend Weizenmehl auf die Teigmasse bestreuen.
11. Die Teigmasse für 5 Minuten weiterkneten und ihn im Kühlschrank für etwa 10 Stunden aufbewahren. Die Oberfläche mit einem Geschirrtuch (oder Frischhaltefolien) bedecken.
12. Den fertigen Teig auf dem Nudelbrett stellen und ihn in zwei Hälften teilen.
13. Einen Teil des Teigs mit den Händen im Backblech drücken und ausrollen.
14. Den Teig mit der Grundsoße und ein bisschen Olivenöl bestreuen.
15. Die Pizza bei 220°C für etwa 35-40 Minuten in dem vorgeheizten Ofen backen lassen.
16. 8-10 Minuten vor dem Ende des Pizzabackens den Mozzarella hinzufügen, der vorher in kleine Stücke (auf Streifen oder Würfelchen-Form) geschnitten wurde.

Zubereitung der Grundsoße:

17. Die geschälten Tomaten mit einem Esslöffel Olivenöl und einer Prise Salz
18. in eine Schüssel legen.



FROHE WEIHNACHTEN.

ANLÄSSLICH DES WEIHNACHTSFESTES
WÜNSCHEN WIR EUCH UND IHNEN
FRÖHLICHE FEIERTAGE, VIEL FREUDE,
DIE ERFÜLLUNG ALLER TRÄUME,
VIEL ERFOLG IM BERUF UND PRIVAT,
VIEL GESUNDHEIT,
GLÜCK UND EINEN GUTEN START
INS NEUE JAHR.

REDAKTION ANTIDOTUM
BUND DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT

